

Bezugspreis

In der Hauptredaktion über den im Stoff
beliebt und das Vorsetzen erachtet. Aus-
gaben abgeholte: vierjährlich A 4.50.
Bei jährlicher möglichster Belieferung im
Jahre A 3.50. Durch die Post bezogen sic
Deutschland und Österreich: vierjährlich
A 5.— Durch tägliche Versandlieferung
ins Ausland: monatlich A 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr,
die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:

Leipziger Zeitung 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen
geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Cito Stein's Sortiments (Alfred Hahn),
Universitätsstraße 3 (Bauinm),
Louis Löhe,
Reichenstr. 14, post. und Königsgasse 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 278.

Mittwoch den 2. Juni 1897.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 2. Juni.

Bei dem Festessen zu Ehren des Reichstages in Hamburg ist, wie u. A. die "Freisinnige Zeitung" hervorhebt, ein **Triumphsprach auf den Kaiser nicht ausgetragen**. Bürgermeister Wöhlberg begründete das Gehörn dieses Triumphs durch den Hinweis auf den nicht offiziellen Charakter des Festmahl, welches offizielle Triumphierte ausgeschlossen. Mit Recht bemerkt hierzu die "Post": "Diese Begründung ist an sich ziemlich unsäglich, namentlich angesehen der Thatlichkeit, daß bei dem festlichen Reichstag unter Bündnisschluß, sowie die Regierung der freien Stadt Hamburg vertreten waren. Der ganze Vorgang würde aber in ein ganz eigenhümliches Licht gerückt werden, wenn die von Reichstagsabgeordneten vertretene Auffassung zurückt, daß der Kaiserstuhl mit Rücksicht auf die an der Seefahrt beteiligten Sozialdemokraten unterblieben sei. Was freilich erwidert diese Auffassung, so findet sie anstreit, völlig unglaublich, so ganz unmöglich, daß sie nur auf einem Missverständniß beruhen kann. Wir können nicht annehmen, daß das Bureau unserer politischen Polstüre schon so tief gesunken sei, daß es nicht auf die antimonarchische Gestaltung einer Anzahl von Vertretern einer auf den Untergang unserer Staatsverträge gerichteten Partei die monarchischen und patriziatischen Gefühle und die dem Kaiser gehörende Ehre unterdrückt. Wir können noch weniger glauben, daß diese Würdenträger und monarchisch und väterlich gennante Männer anderer Art sich zu einer solchen Antriebung von den internationalen und revolutionären Sozialdemokraten vergegen hätten. Das Aller spricht entgegen gegen die Richtigkeit der erwähnten Angabe." Auch wir beweisen die Richtigkeit des Angesetz, denn die Verantwortliche des Festes gebären unseres Wissens nicht zu den "National-Socialisten". Sollte aber wirklich in Hamburg eine solche unerhörte Rücksicht auf die beteiligten Sozialdemokraten gesammelt worden sein, so würde die Straße darüber auf dem Platz folgen. In den Kreisen der "Genossen" hätte man es nämlich anfangs für unmöglich gehalten, daß die Vertreter des Proletariats an einem solchen Feierabend würden, deren Veransteller zum Teil in den vorherigen Unruhen der kämpfenden Arbeitgeber gegen die treuen Hosenarbeiter gehandelt hatten. Und als das Unerwartete sich doch ereignete und die Herren Bebel, Audeh, Bürk u. s. v. als Gäste des Hamburger antikapitalistischen Freiburgs sich trefflich amüsirten, da brach in den Kreisen der Genossen der Unwill fröhlig aus. Gegen das Bürgerstum zu wettern und zu jagen und doch auf seinen Besen sich glücklich zu führen, das erschien den Stimmläufern der Gräfinnen als ein großer Erfolg gegen die sozialdemokratische Würde und Tatkraft. Genosse Schonkamp gibt dieser Wohlstimming in der "Leipziger Volkszeitung" mit den Worten Ausdruck:

"Wir können diese... Wohlung nicht für richtig halten, da es uns auffällig erscheint, daß deutsche Arbeiterveteranen einer Einladung desselben Hamburger Geschäftsgenossen entsprungen haben könnten, das vor einigen Monaten den Kampf um die "Mutter" im Hosenarbeiterkampf mit so unglaublicher Brutalität, unterdrückt von den Hamburger Behörden und der Reichsregierung, geführt hat."

Iedenfalls wird die Angelegenheit auch in Volksversammlungen zur Sprache gebracht werden, bei denen es an bestigen

Angriffen auf die auf Kosten des Bürgerthums schmausenden und zehnmal sozialdemokratischen Abgeordneten nicht fehlen wird. Welcher Triumpf für die Kapitalisten, wenn sie dann erkennen, daß sie das "Hamburger Preußentum" trotz der Ausweitung von Vertretern des Bundesstaates und der eigenen Regierung einen Triumphsprach auf den Kaiser unterstellen? Um welche Beleidigung für die Beamtenstalter, wenn sie eingestehen müßten, durch ihr Verhalten den sie ohnehin bestossen sozialdemokratischen Gütern auch noch zu einem solchen Triumph über ihre großen Geschwistern verdorfen zu haben!

Der achtte internationale Bergarbeiterkongress tritt am 7. Juni in London zusammen. Als Delegierte sind nur Bergleute und Secretare von Gewerkschaften zugelassen. Die legte deutsche Bergarbeitertruppe in Helmstedt hat als seine Delegierten den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Möller, sowie die Herren Schatz und Mühlendorf bestimmt. Auch der christliche Bergarbeiterverband im Ruhrkreis ist zur Teilnahme an der internationalen Bergtagung unterwegs. Auch er erwidert diese Auffassung, so findet sie anstreit, völlig unglaublich, so ganz unmöglich, daß sie nur auf einem Missverständniß beruhen kann. Wir können nicht annehmen, daß das Bureau unserer politischen Polstüre schon so tief gesunken sei, daß es nicht auf die antimonarchische Gestaltung einer Anzahl von Vertretern einer auf den Untergang unserer Staatsverträge gerichteten Partei die monarchischen und patriziatischen Gefühle und die dem Kaiser gehörende Ehre unterdrückt. Wir können noch weniger glauben, daß diese Würdenträger und monarchisch und väterlich gennante Männer anderer Art sich zu einer solchen Antriebung von den internationalen und revolutionären Sozialdemokraten vergegen hätten. Das Aller spricht entgegen gegen die Richtigkeit der erwähnten Angabe." Auch wir beweisen die Richtigkeit des Angesetz, denn die Verantwortliche des Festes gebären unseres Wissens nicht zu den "National-Socialisten". Sollte aber wirklich in Hamburg eine solche unerhörte Rücksicht auf die beteiligten Sozialdemokraten gesammelt worden sein, so würde die Straße darüber auf dem Platz folgen. In den Kreisen der "Genossen" hätte man es nämlich anfangs für unmöglich gehalten, daß die Vertreter des Proletariats an einem solchen Feierabend würden, deren Veransteller zum Teil in den vorherigen Unruhen der kämpfenden Arbeitgeber gegen die treuen Hosenarbeiter gehandelt hatten. Und als das Unerwartete sich doch ereignete und die Herren Bebel, Audeh, Bürk u. s. v. als Gäste des Hamburger antikapitalistischen Freiburgs sich trefflich amüsirten, da brach in den Kreisen der Genossen der Unwill fröhlig aus. Gegen das Bürgerstum zu wettern und zu jagen und doch auf seinen Besen sich glücklich zu führen, das erschien den Stimmläufern der Gräfinnen als ein großer Erfolg gegen die sozialdemokratische Würde und Tatkraft. Genosse Schonkamp gibt dieser Wohlstimming in der "Leipziger Volkszeitung" mit den Worten Ausdruck:

"Wir können diese... Wohlung nicht für richtig halten, da es uns auffällig erscheint, daß deutsche Arbeiterveteranen einer Einladung desselben Hamburger Geschäftsgenossen entsprungen haben könnten, das vor einigen Monaten den Kampf um die "Mutter" im Hosenarbeiterkampf mit so unglaublicher Brutalität, unterdrückt von den Hamburger Behörden und der Reichsregierung, geführt hat."

Iedenfalls wird die Angelegenheit auch in Volksversammlungen zur Sprache gebracht werden, bei denen es an bestigen

sein Gemüth. Er wußte, daß Greif einer Stütze, der Trost und der Hilfe bedürfen würde und daß außer ihm Niemand so sein würde, ihm das Alles zu gewähren. Zum ersten Male in seinem Leben beschloß er, für ganz und gar der Bevölkerung eines Landes zu tömen.

14. Kapitel.

Eine Stunde später lebte Greif, von seinem Bett weg, wie gebrochen aus dem in eine Trauerkapelle umgewandelten Schlafzimmer in seine eigene Gemächer zurück. Er stand und sah entschlossen, ruhig zubleiben, hatte ihn der Anblick doch sehr erschüttert, und es war klar, daß wenn er nicht Schlaf finden könnte, er der durchdrängende Anspannung seiner Neuen entgegen mögte. Er taumelte wie ein Mensch im Halbschlaf, seine Gesichts- und lebendigen Augen waren gläsern und leer, seine Finger unruhig, den Arm des Bettlers zu umspannen, der ihn mehr trogen als führen mögte.

Rez batte aus vor der Kiste seiner Mutter gestanden, aber als er gesehen, was ihn unvermeidlich in das Zimmer gezogen, fühlte er den Wunsch nicht, noch einmal zurückzukehren. Die weiter, blassen Füße des Toters rieben wieder von der Säugstube aus vergangenen Tagen in sein Gemüth zurück, während die schmerzhafte Kunde das Grauen der Gegenwart bis zur Unausweichlichkeit erhöhte. Er batte lange in dem anderen Zimmer verweilt, in dem sein Vater lag, und als es in das Sterne dunkle Nacht blieb, lag Greif auf dem Bett seines Bruders auf. Er wurde aber wieder ruhiger, als er sich vergewissernd, daß er nicht Rache und aller Heimlichkeit genüge gesezt und sein lebendes Webs gewidmete war, gegen das sein Gott sich richten konnte.

Und just dann die Wagnissonne hoch am Himmel und spottete der Feind in den Herzen der Menschen; sie war so hell, demütiglich sah sie aus. Die irregulierte Verzweiflung einer Menschen war in einem Augenblick verschwunden, und Rez lächelte das Bedürfnis, die Wahrheit, so gewennt sie auch sein möchte, an ihre Stelle zu setzen; aber ihm selbst unbekannt, war im Grunde seines Herzens fast keine Freiheit mehr geblieben. Sündhaft, unter den Händen der Männer gestorben, die sie so schamhaft bestroten hatte, war sie dennoch seine Mutter, und die unbewußte Sehnsucht, das Gefühl der Frau, die ihn geboren und deren Bild sein Herz erfüllt hatte, seit er kleines Kind gewesen, noch einmal zu sehen, regte sich immer mächtiger in ihm.

Der Gedanke, sich seinem Bruder zu widmen und seine ganze Kraft und seinen Verstand aufzubieten, Greif die schreckliche Erinnerung dieses Tages überwinden zu helfen, beliebte

Die Angelegenheit war schnell genug erledigt und nachdem

vom Kaiser empfangen werden und gezwungen sein, ihn zum Besuch der Pariser Weltausstellung von 1900 einzuladen.

In Wien wäre Faure, wie Garas d'Alte meint, nicht minder sicher, dem deutschen Kaiser zu begegnen. Auf dem Seeweg durch den Nordostseakanal wiederum wäre dies nicht möglich, da Kaiser Wilhelm mit dem Spottwagen umständlich, da Kaiser Wilhelm mit dem Sultan allzu gut steht; selbst auf dem Umweg über noch südländere Meere mag verzögert werden, und wenn die südostasiatische Republik auch nicht unmittelbar an das Meer liegt, so vergibt Faure doch nicht die französische Republik, die den deutschen Kaiser an den Präsierten Kräften kennt, und daß die Buren seine besten Freunde seien. So entscheidet Faure sich dafür, die Pariserpolnischen Konferenz in umgekehrter Richtung zu untersuchen, um sie zu gewinnen. Gezeigt wird dann geschickt und geziert, wie der Präsident der französischen Republik ganz im Stile Raoul's Jahr auf Jahr vertreten sieht, bis er beim Abschluß des dritten auf einen Eskimo trifft, den er, der nur mit Hutshackel und Koffer bewaffnet ist, freundlich nach seinem Thron fragt. Unmittelbar nachdem der Eskimo erwidert, daß er für einen "erhabenen Jäger" auf der Robbenjagd befindet, erwidert im letzten Bilde — Kaiser Wilhelm II. im Jagdschloss! Gegenüber dem Chef der Republik liegt aber noch eine besondere Sache darin, daß Garas d'Alte ihn in mittleren von Schnee und Eis und Frost und Sturm und Orkonschlag aus dem Koffer holen und auflegen läßt, damit er den "erhabenen Jäger" würdig empfangen können.

Es scheint, als ob die Schwierigkeiten, welche sich den griechisch-türkischen Friedensverhandlungen anfangt in den Weg stellen, durch Nachgiebigkeit in Athen wie in Konstantinopel jetzt besiegt wären. Es wird uns berichtet:

"Konstantinopel, 1. Juni. (Wiedergabe des f. L. Corneille) Der Minister des Auswärtigen teilte dem Bureau der Botschafter mündlich mit, die Porte gewünsche im Prinzip für die Dauer der Friedensverhandlungen den gelben Waffenstillstand, beginnend am Sonntag, die Kriegsführung im türkischen Hauptquartier befreie. Die türkischen Vertreter für die Friedensverhandlungen gelten der Ostküste, dem Schwarzen und Euxinischen Meer, während die Botschaftern und die Invaliden- und Kroaten-Küsten. Als wichtigsten Punkt des Programms war man die Arbeitsförderung betrachtet. Die Minnes Federatio beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion von Eisen und Stahl, verschoben, die Frage der Nationalisierung sämtlicher Bergwerke von Frankreich auf die Tage der Verhandlung gezeigt worden. Griechen beantragt die Organisation eines arbeitsfähigen Staates, in unmittelbarer Nähe der Grenzen. Weiterhin forderte die Porte empfindlich nur für die Bergarbeiter unter Tage, und man kam deshalb zu keiner Einigung. Weiter ist die Frage der Überproduktion

habe von dem Unfall vorher irgend welche Kenntnis gehabt, da er doch nicht gewusst, um welche zu verhindern? Er habe daher auch nicht die getragte Einwendung gegen deren Verhandlung zu machen. Nachdem Chamberlain seine Anträge beendet hatte, schloß der Verteidiger die Beweisaufnahmen über den Unfall, indem er hinzufügte, daß es nunmehr notwendig geworden sei, den Untersuchungsergebnis über die Weisung des Körpers und Gesetzes zu erläutern, die im Verzug des Rechtes beständigen Leidens auszulösen. Darauf wurde die Sitzung vertagt.

Die englischen Intrigen gegen Transvaal nehmen mittlerweile ihren Fortgang, obwohl zwischen Victoria und London seit Kurzem „besser“ offizielle Beziehungen bestehen sollen. Die „Berl. R.“ erhalten hierüber aus Victoria folgende Meldung: Der britische Vertreter in Victoria reiste am Dienstag nach Kapstadt ab und zwar mit allen offiziellen Documenten Transvaals bezüglich der angekündigten Neutralitätsverletzung, deren sich ein Grenzbeamter Transvaals schuldig gemacht haben soll. Einige Blätter hatten diesen beschuldigt, einen Hausspion der Engländer gewesen, welcher sich gegen die Verbündeten der Cap-Gesellschaft aufgestellt hatte, Westland geleistet zu haben. Nach der von der Transvaal-Regierung eingeleiteten Unterlassung ist es aber (wie schon kurz erwähnt) erwiesen, daß die gegen den Befreiten Transvaal erhobenen Anklagen ungründlich waren und nun höchst in Victoria eine gewisse Wissensammlung darüber, daß den Anklagen der Läster von dem Premierminister der Cap-Gesellschaft Sir Gordon Sprigg eine übertriebene Bedeutung beigelegt worden sei. Einige Blätter geben sogar der Vermutung Ausdruck, daß die ganze Affäre in Kapstadt nur aus Tapet gebracht worden sei, um Verwicklungen mit Transvaal herbeizuführen.

Deutsches Reich.

II. Berlin, 1. Juni. Die Vorarbeiten für die Pariser Weltausstellung nehmen rüdigen Fortgang. Die Vertreter der einzelnen Interessengruppen sind natürlich schon längst mit dem Deutschen Reichskommissar in Beziehung getreten und haben die eingehenden Verhandlungen über die Tendenz von der ihre Ausstellung getestet sein mögen, über die anzustellenden Gegenseitigkeiten, über deren Vertheilung am Ausstellungshofe gekämpft. Dadurch, daß der Reichstag in einem der Nachtragstags zum Reichsbauhauß für 1897/98 eine neue Summe für die Ausstellung bewilligt hat, können auch andere Arbeiten später gefordert werden. Dieses wird doch erst mit voller Energie an die Ausstellungseröffnung herangetreten werden können, sobald in Berlin eine Mittelstellung über den Deutschland zur Verhinderung stehenden Platz vorliegt. Wie vorher, kostet man, daß dies demnächst der Fall sein werde. Es ist ja für die französischen Behörden sehr schwierig, die Vertheilung vorzunehmen, und zwar deshalb, weil einzelne Staaten mit ihren Anmeldeungen lange Zeit warten wollen. Jedes dieser nunmehr die betreffenden Arbeiten in Paris bald ihr Ende erreicht haben, so daß dann auch Deutschland wachsen wird, über wie viel Platz es verfügen kann. Der Herr Reichskommissar wird hierauf an die Vertheilung des Platzes aus die Ausstellungsgesellschaften und deren Unterabteilungen herangehen, und die einzelnen Gewerbszweige werden dadurch in die Lage gebracht werden, zunächst einmal zu übersehen, welchen Raum sie benötigen können. Das dieser Raum verhältnismäßig nicht sehr groß ausfallen wird, darauf ist schon mehrfach hingewiesen worden. Dies ist deshalb die Zahl der Collectivausstellungen bedeutend und dadurch ist die möglichst gute Ausnutzung des Raumes gesichert.

III. Berlin, 1. Juni. Nach dem Vorgang Preußens hat Bayern neue Bestimmungen über die Gestaltung des juristischen Studiums und der ersten juristischen Staatsprüfung getroffen. Der Inhalt der Bekanntmachung vom 3. Mai 1897, durch die die Berichtigung vom 12. Juli 1893 mit Rücksicht auf das neue Bürgerliche Gesetzbuch abgedeckt wird, ist der „Schles. Blg.“ pflichtig im Wesentlichen folgender: Das deutsche bürgerliche Recht hat für wichtige Teile des civilistischen Unterrichts zu bilden und im Rahmen der Universitäten an die Stelle zu treten, welche gegenwärtig den beiden Vorlesungen über Pandecten und über deutsches Privatrecht eingeräumt ist. An die Stelle der Prüfung aus dem römischen Civilrecht und dem deutschen Privatrecht, einschließlich des Handels- und Werthrechts, tritt künftig die Prüfung aus dem römischen Rechtsschultheit und dem System des römischen Prinzipiat, d. h. den deutschen Rechtsschultheit und den Grundzügen des deutschen Privatrechts, d. i. dem deutschen bürgerlichen Recht (Bürgerliches Gesetz nicht reichs- und landesrechtlicher Ergänzungen), d. d. Handels- und Werthrecht, d. e. der Überleitung über die Rechtseinheit in Bayern mit Rücksicht auf die einzelnen Landesteile. In insoweit ist die bayrische Erordnung im Wesentlichen von dem gleichen Gedanken wie die preußischen Verordnungen vom 18. Januar 1897 ausgegangen, so wieht sie in deutlicher Weise das preußischen Einrichtungen ab, als sie, ähnlich wie das in Österreich geschehen ist, das auch für Preußen wiederholt empfohlene Zwischenexamen einführt. Dieser Zwischenprüfung können sich die Kandidaten freihändig nach drei Semestern der

Studienzeit unterziehen. Sie erstreckt sich auf die eben zu a und b genannten Fächer, während die zu c, d und e genannten Fächer bis zum am Schluß der acht Semester umfassenden Studiengang abzulegen sind. Die Prüfung besteht aus zwei Prüfungen, welche sich die Kandidaten zu unterziehen, die im Winterhalbjahr 1897/98 ihr Universitätsstudium beginnen. Die erste Zwischenprüfung findet im Jahre 1899 statt; die können sich auch Kandidaten unterziehen, welche das Studium vor dem Winter 1897/98 begonnen haben. Die Kandidaten, die in den Jahren 1897 und 1898 die erste Prüfung ablegen, werden noch aus den bisherigen Prüfungsgeschehnissen geprüft. Von den später die erste Prüfung abgelegten Kandidaten wird von 1899 an auch Kenntnis des neuen bürgerlichen Rechts verlangt. Auch in der zweiten Staatsprüfung noch von 1899 an neben den bisherigen Gegenstand der Prüfung bildenden Disciplinen neuen bürgerlichen Recht gepflegt werden. Wie die „Post“ vermutet, ist bei der heutigen Parade die Kaiserin zum Chef des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 3 ernannt worden.

Wie im parlamentarischen Kreise verlautete, wird Staatssekretär Dr. v. Marshall, der heute nach der Parade vom Kaiser zum Vortrag empfangen wurde, morgen oder übermorgen einen längeren, wie man sagt, „Schimpf“ und der „Sitz“ den Reichstag giebt.

* Altona, 1. Juni. Generaloberst Graf Waldersee, der erkrankt war, ist bereits wieder so weit hergeholt, daß er am Sonntag an dem Hauptgottesdienst in der Christuskirche teilnehmen kann.

* Wilhelmshaven, 1. Juni. Bei dem Stappellauf des Panzer-„Fregat“ Friedrich der Große“, der Ende August erfolgt, wird der Kaiser hier erwartet.

* Münster, 1. Juni. Oberstabsgefreiter Windhorst hat zum 1. Oktober den Abschied erbeten.

* Blankenburg (Harz), 1. Juni. Prinzregent Albrecht läuft am 17. d. v. hier nach Berlin und am 19. d. mit dem Prinzen Heinrich nach London zur Vertretung des Kaiser auf den Jubiläumsfeierlichkeiten.

* Weimar, 1. Juni. Die bis jetzt „kopflose“ Zeitung aus der bekannten Weißauer Fabrik — das „Weimarer Tagblatt“ — hat ihr Weiterleben eingestellt, so daß sie frühe Blätter in Thüringen kein Veden findet. Die Zeitung der Oberschul-Seminarie verbleibt durch Mittheilung, daß diese habe 5000 Abonnenten, verdiente keinen Gewinn. Es soll eine Reihe von Fragen auf Rückfrager der Abonnenten und Einschreibebüros besprochen.

* Wuppertal, 1. Juni. Von russischer Seite ist zuerst eine Erschwerung des Grenzverkehrs eingetreten, indem von jedem Gefangen, das aus Russland nach Preußen die Grenze passiert, ein Grenzpass von 50 Rubeln erheben wird.

* Wiesbaden, 1. Juni. Der Aufstand der Maurer dauert unverändert fort; auch die Maurer in den Nachbarstädten haben die Arbeit eingestellt. Von der Auslandssiedlung leben jetzt an 1000 Mann. Die Wainer Maurer steuern je 50 Pfund an, wodurch sie auf anderen Städten, wie aus Frankfurt a. M. und Berlin, können wesentliche Unterstüpfungen; ob sie auf die Dauer aber den Betrieb reden werden, ist sehr fraglich. Der Aufstand scheint sich in die Zukunft zu ziehen, weil die Arbeit durch den Widerstand der Arbeitgeber, auswärtige Arbeiter konzentriert, in Ausland erniedrigt sind. Inzwischen ruht in allen Neubauten die Arbeit vollständig, nur wenige, nicht organisierte Maurer arbeiten weiter.

* München, 1. Juni. Zum Präsidenten des protestantischen Oberconsistoriums in Bayern ist aus nach, was lange beweist wurde, ein Jurist ernannt worden, während diese hohe Stellung innerhalb der evangelischen Kirche Bayern seit 1850 immer von einem Geistlichen bekleidet worden war. Den 50-jährigen Ministerialrat v. Schneider hat seine frühere Stellung als Gabenbeschaffungs des Königs Ludwig II. zum Sprungbrett geboten, dem er seine Professur verdankt. Juley war er unter Herrn v. Rietz im Finanzministerium tätig. Bei den technisch-technischen Berufsstoffen ist die Bewerbung der Juristen in Bayern eben wenig beliebt wie in Preußen. Ob bei der Erhebung eines Juristen zur höchsten protestantischen Kirchenstelle ein bedeutender Grund mitwirkt, das Wunsche nach einer außerhalb aller theologischen Aussichtslinien stehenden Persönlichkeit, möglicherweise dagegen gestellt werden.

* Wien, 1. Juni. Die heutige deutsche Theatervorstellung

wurde ohne Sturm.

* Wien, 1. Juni. Zum Präsidenten des protestantischen Oberconsistoriums in Bayern ist aus nach, was lange beweist wurde, ein Jurist ernannt worden, während diese hohe Stellung innerhalb der evangelischen Kirche Bayern seit 1850 immer von einem Geistlichen bekleidet worden war. Den 50-jährigen Ministerialrat v. Schneider hat seine frühere Stellung als Gabenbeschaffungs des Königs Ludwig II. zum Sprungbrett geboten, dem er seine Professur verdankt. Juley war er unter Herrn v. Rietz im Finanzministerium tätig. Bei den technisch-technischen Berufsstoffen ist die Bewerbung der Juristen in Bayern eben wenig beliebt wie in Preußen. Ob bei der Erhebung eines Juristen zur höchsten protestantischen Kirchenstelle ein bedeutender Grund mitwirkt, das Wunsche nach einer außerhalb aller theologischen Aussichtslinien stehenden Persönlichkeit, möglicherweise dagegen gestellt werden.

* Wien, 1. Juni. Zum Präsidenten des protestantischen Oberconsistoriums in Bayern ist aus nach, was lange beweist wurde, ein Jurist ernannt worden, während diese hohe Stellung innerhalb der evangelischen Kirche Bayern seit 1850 immer von einem Geistlichen bekleidet worden war. Den 50-jährigen Ministerialrat v. Schneider hat seine frühere Stellung als Gabenbeschaffungs des Königs Ludwig II. zum Sprungbrett geboten, dem er seine Professur verdankt. Juley war er unter Herrn v. Rietz im Finanzministerium tätig. Bei den technisch-technischen Berufsstoffen ist die Bewerbung der Juristen in Bayern eben wenig beliebt wie in Preußen. Ob bei der Erhebung eines Juristen zur höchsten protestantischen Kirchenstelle ein bedeutender Grund mitwirkt, das Wunsche nach einer außerhalb aller theologischen Aussichtslinien stehenden Persönlichkeit, möglicherweise dagegen gestellt werden.

* Wien, 1. Juni. Zum Präsidenten des protestantischen Oberconsistoriums in Bayern ist aus nach, was lange beweist wurde, ein Jurist ernannt worden, während diese hohe Stellung innerhalb der evangelischen Kirche Bayern seit 1850 immer von einem Geistlichen bekleidet worden war. Den 50-jährigen Ministerialrat v. Schneider hat seine frühere Stellung als Gabenbeschaffungs des Königs Ludwig II. zum Sprungbrett geboten, dem er seine Professur verdankt. Juley war er unter Herrn v. Rietz im Finanzministerium tätig. Bei den technisch-technischen Berufsstoffen ist die Bewerbung der Juristen in Bayern eben wenig beliebt wie in Preußen. Ob bei der Erhebung eines Juristen zur höchsten protestantischen Kirchenstelle ein bedeutender Grund mitwirkt, das Wunsche nach einer außerhalb aller theologischen Aussichtslinien stehenden Persönlichkeit, möglicherweise dagegen gestellt werden.

* Wien, 1. Juni. Zum Präsidenten des protestantischen Oberconsistoriums in Bayern ist aus nach, was lange beweist wurde, ein Jurist ernannt worden, während diese hohe Stellung innerhalb der evangelischen Kirche Bayern seit 1850 immer von einem Geistlichen bekleidet worden war. Den 50-jährigen Ministerialrat v. Schneider hat seine frühere Stellung als Gabenbeschaffungs des Königs Ludwig II. zum Sprungbrett geboten, dem er seine Professur verdankt. Juley war er unter Herrn v. Rietz im Finanzministerium tätig. Bei den technisch-technischen Berufsstoffen ist die Bewerbung der Juristen in Bayern eben wenig beliebt wie in Preußen. Ob bei der Erhebung eines Juristen zur höchsten protestantischen Kirchenstelle ein bedeutender Grund mitwirkt, das Wunsche nach einer außerhalb aller theologischen Aussichtslinien stehenden Persönlichkeit, möglicherweise dagegen gestellt werden.

* Wien, 1. Juni. Zum Präsidenten des protestantischen Oberconsistoriums in Bayern ist aus nach, was lange beweist wurde, ein Jurist ernannt worden, während diese hohe Stellung innerhalb der evangelischen Kirche Bayern seit 1850 immer von einem Geistlichen bekleidet worden war. Den 50-jährigen Ministerialrat v. Schneider hat seine frühere Stellung als Gabenbeschaffungs des Königs Ludwig II. zum Sprungbrett geboten, dem er seine Professur verdankt. Juley war er unter Herrn v. Rietz im Finanzministerium tätig. Bei den technisch-technischen Berufsstoffen ist die Bewerbung der Juristen in Bayern eben wenig beliebt wie in Preußen. Ob bei der Erhebung eines Juristen zur höchsten protestantischen Kirchenstelle ein bedeutender Grund mitwirkt, das Wunsche nach einer außerhalb aller theologischen Aussichtslinien stehenden Persönlichkeit, möglicherweise dagegen gestellt werden.

* Wien, 1. Juni. Zum Präsidenten des protestantischen Oberconsistoriums in Bayern ist aus nach, was lange beweist wurde, ein Jurist ernannt worden, während diese hohe Stellung innerhalb der evangelischen Kirche Bayern seit 1850 immer von einem Geistlichen bekleidet worden war. Den 50-jährigen Ministerialrat v. Schneider hat seine frühere Stellung als Gabenbeschaffungs des Königs Ludwig II. zum Sprungbrett geboten, dem er seine Professur verdankt. Juley war er unter Herrn v. Rietz im Finanzministerium tätig. Bei den technisch-technischen Berufsstoffen ist die Bewerbung der Juristen in Bayern eben wenig beliebt wie in Preußen. Ob bei der Erhebung eines Juristen zur höchsten protestantischen Kirchenstelle ein bedeutender Grund mitwirkt, das Wunsche nach einer außerhalb aller theologischen Aussichtslinien stehenden Persönlichkeit, möglicherweise dagegen gestellt werden.

* Wien, 1. Juni. Zum Präsidenten des protestantischen Oberconsistoriums in Bayern ist aus nach, was lange beweist wurde, ein Jurist ernannt worden, während diese hohe Stellung innerhalb der evangelischen Kirche Bayern seit 1850 immer von einem Geistlichen bekleidet worden war. Den 50-jährigen Ministerialrat v. Schneider hat seine frühere Stellung als Gabenbeschaffungs des Königs Ludwig II. zum Sprungbrett geboten, dem er seine Professur verdankt. Juley war er unter Herrn v. Rietz im Finanzministerium tätig. Bei den technisch-technischen Berufsstoffen ist die Bewerbung der Juristen in Bayern eben wenig beliebt wie in Preußen. Ob bei der Erhebung eines Juristen zur höchsten protestantischen Kirchenstelle ein bedeutender Grund mitwirkt, das Wunsche nach einer außerhalb aller theologischen Aussichtslinien stehenden Persönlichkeit, möglicherweise dagegen gestellt werden.

* Wien, 1. Juni. Zum Präsidenten des protestantischen Oberconsistoriums in Bayern ist aus nach, was lange beweist wurde, ein Jurist ernannt worden, während diese hohe Stellung innerhalb der evangelischen Kirche Bayern seit 1850 immer von einem Geistlichen bekleidet worden war. Den 50-jährigen Ministerialrat v. Schneider hat seine frühere Stellung als Gabenbeschaffungs des Königs Ludwig II. zum Sprungbrett geboten, dem er seine Professur verdankt. Juley war er unter Herrn v. Rietz im Finanzministerium tätig. Bei den technisch-technischen Berufsstoffen ist die Bewerbung der Juristen in Bayern eben wenig beliebt wie in Preußen. Ob bei der Erhebung eines Juristen zur höchsten protestantischen Kirchenstelle ein bedeutender Grund mitwirkt, das Wunsche nach einer außerhalb aller theologischen Aussichtslinien stehenden Persönlichkeit, möglicherweise dagegen gestellt werden.

* Wien, 1. Juni. Zum Präsidenten des protestantischen Oberconsistoriums in Bayern ist aus nach, was lange beweist wurde, ein Jurist ernannt worden, während diese hohe Stellung innerhalb der evangelischen Kirche Bayern seit 1850 immer von einem Geistlichen bekleidet worden war. Den 50-jährigen Ministerialrat v. Schneider hat seine frühere Stellung als Gabenbeschaffungs des Königs Ludwig II. zum Sprungbrett geboten, dem er seine Professur verdankt. Juley war er unter Herrn v. Rietz im Finanzministerium tätig. Bei den technisch-technischen Berufsstoffen ist die Bewerbung der Juristen in Bayern eben wenig beliebt wie in Preußen. Ob bei der Erhebung eines Juristen zur höchsten protestantischen Kirchenstelle ein bedeutender Grund mitwirkt, das Wunsche nach einer außerhalb aller theologischen Aussichtslinien stehenden Persönlichkeit, möglicherweise dagegen gestellt werden.

* Wien, 1. Juni. Zum Präsidenten des protestantischen Oberconsistoriums in Bayern ist aus nach, was lange beweist wurde, ein Jurist ernannt worden, während diese hohe Stellung innerhalb der evangelischen Kirche Bayern seit 1850 immer von einem Geistlichen bekleidet worden war. Den 50-jährigen Ministerialrat v. Schneider hat seine frühere Stellung als Gabenbeschaffungs des Königs Ludwig II. zum Sprungbrett geboten, dem er seine Professur verdankt. Juley war er unter Herrn v. Rietz im Finanzministerium tätig. Bei den technisch-technischen Berufsstoffen ist die Bewerbung der Juristen in Bayern eben wenig beliebt wie in Preußen. Ob bei der Erhebung eines Juristen zur höchsten protestantischen Kirchenstelle ein bedeutender Grund mitwirkt, das Wunsche nach einer außerhalb aller theologischen Aussichtslinien stehenden Persönlichkeit, möglicherweise dagegen gestellt werden.

* Wien, 1. Juni. Zum Präsidenten des protestantischen Oberconsistoriums in Bayern ist aus nach, was lange beweist wurde, ein Jurist ernannt worden, während diese hohe Stellung innerhalb der evangelischen Kirche Bayern seit 1850 immer von einem Geistlichen bekleidet worden war. Den 50-jährigen Ministerialrat v. Schneider hat seine frühere Stellung als Gabenbeschaffungs des Königs Ludwig II. zum Sprungbrett geboten, dem er seine Professur verdankt. Juley war er unter Herrn v. Rietz im Finanzministerium tätig. Bei den technisch-technischen Berufsstoffen ist die Bewerbung der Juristen in Bayern eben wenig beliebt wie in Preußen. Ob bei der Erhebung eines Juristen zur höchsten protestantischen Kirchenstelle ein bedeutender Grund mitwirkt, das Wunsche nach einer außerhalb aller theologischen Aussichtslinien stehenden Persönlichkeit, möglicherweise dagegen gestellt werden.

* Wien, 1. Juni. Zum Präsidenten des protestantischen Oberconsistoriums in Bayern ist aus nach, was lange beweist wurde, ein Jurist ernannt worden, während diese hohe Stellung innerhalb der evangelischen Kirche Bayern seit 1850 immer von einem Geistlichen bekleidet worden war. Den 50-jährigen Ministerialrat v. Schneider hat seine frühere Stellung als Gabenbeschaffungs des Königs Ludwig II. zum Sprungbrett geboten, dem er seine Professur verdankt. Juley war er unter Herrn v. Rietz im Finanzministerium tätig. Bei den technisch-technischen Berufsstoffen ist die Bewerbung der Juristen in Bayern eben wenig beliebt wie in Preußen. Ob bei der Erhebung eines Juristen zur höchsten protestantischen Kirchenstelle ein bedeutender Grund mitwirkt, das Wunsche nach einer außerhalb aller theologischen Aussichtslinien stehenden Persönlichkeit, möglicherweise dagegen gestellt werden.

* Wien, 1. Juni. Zum Präsidenten des protestantischen Oberconsistoriums in Bayern ist aus nach, was lange beweist wurde, ein Jurist ernannt worden, während diese hohe Stellung innerhalb der evangelischen Kirche Bayern seit 1850 immer von einem Geistlichen bekleidet worden war. Den 50-jährigen Ministerialrat v. Schneider hat seine frühere Stellung als Gabenbeschaffungs des Königs Ludwig II. zum Sprungbrett geboten, dem er seine Professur verdankt. Juley war er unter Herrn v. Rietz im Finanzministerium tätig. Bei den technisch-technischen Berufsstoffen ist die Bewerbung der Juristen in Bayern eben wenig beliebt wie in Preußen. Ob bei der Erhebung eines Juristen zur höchsten protestantischen Kirchenstelle ein bedeutender Grund mitwirkt, das Wunsche nach einer außerhalb aller theologischen Aussichtslinien stehenden Persönlichkeit, möglicherweise dagegen gestellt werden.

* Wien, 1. Juni. Zum Präsidenten des protestantischen Oberconsistoriums in Bayern ist aus nach, was lange beweist wurde, ein Jurist ernannt worden, während diese hohe Stellung innerhalb der evangelischen Kirche Bayern seit 1850 immer von einem Geistlichen bekleidet worden war. Den 50-jährigen Ministerialrat v. Schneider hat seine frühere Stellung als Gabenbeschaffungs des Königs Ludwig II. zum Sprungbrett geboten, dem er seine Professur verdankt. Juley war er unter Herrn v. Rietz im Finanzministerium tätig. Bei den technisch-technischen Berufsstoffen ist die Bewerbung der Juristen in Bayern eben wenig beliebt wie in Preußen. Ob bei der Erhebung eines Juristen zur höchsten protestantischen Kirchenstelle ein bedeutender Grund mitwirkt, das Wunsche nach einer außerhalb aller theologischen Aussichtslinien stehenden Persönlichkeit, möglicherweise dagegen gestellt werden.

* Wien, 1. Juni. Zum Präsidenten des protestantischen Oberconsistoriums in Bayern ist aus nach, was lange beweist wurde, ein Jurist ernannt worden, während diese hohe Stellung innerhalb der evangelischen Kirche Bayern seit 1850 immer von einem Geistlichen bekleidet worden war. Den 50-jährigen Ministerialrat v. Schneider hat seine frühere Stellung als Gabenbeschaffungs des Königs Ludwig II. zum Sprungbrett geboten, dem er seine Professur verdankt. Juley war er unter Herrn v. Rietz im Finanzministerium tätig. Bei den technisch-technischen Berufsstoffen ist die Bewerbung der Juristen in Bayern eben wenig beliebt wie in Preußen. Ob bei der Erhebung eines Juristen zur höchsten protestantischen Kirchenstelle ein bedeutender Grund mitwirkt, das Wunsche nach einer außerhalb aller theologischen Aussichtslinien stehenden Persönlichkeit, möglicherweise dagegen gestellt werden.

* Wien, 1. Juni. Zum Präsidenten des protestantischen Oberconsistoriums in Bayern ist aus nach, was lange beweist wurde, ein Jurist ernannt worden, während diese hohe Stellung innerhalb der evangelischen Kirche Bayern seit 1850 immer von einem Geistlichen bekleidet worden war. Den 50-jährigen Ministerialrat v. Schneider hat seine frühere Stellung als Gabenbeschaffungs des Königs Ludwig II. zum Sprungbrett geboten, dem er seine Professur verdankt. Juley war er unter Herrn v. Rietz im Finanzministerium tätig. Bei den technisch-technischen Berufsstoffen ist die Bewerbung der Juristen in Bayern eben wenig beliebt wie in Preußen. Ob bei der Erhebung eines Juristen zur höchsten protestantischen Kirchenstelle ein bedeutender Grund mitwirkt, das Wunsche nach einer außerhalb aller theologischen Aussichtslinien stehenden Persönlichkeit, möglicherweise dagegen gestellt werden.

* Wien, 1. Juni. Zum Präsidenten des protestantischen Oberconsistoriums in Bayern ist aus nach, was lange beweist wurde, ein Jurist ernannt worden, während diese hohe Stellung innerhalb der evangelischen Kirche Bayern seit 1850 immer von einem Geistlichen bekleidet worden war. Den 50-jährigen Ministerialrat v. Schneider hat

